



Deutsche Burschenschaft

Vorsitzende Burschenschaft

Vorsitzende Burschenschaft der Deutschen Burschenschaft
Burschenschaft Hilaritas Stafflenbergstraße 66 D-70184 Stuttgart

**An alle Amtsträger, Aktivitates,
Altherrenvereinigungen und
interessierten Verbandsbrüder
der Deutschen Burschenschaft**

-mittels elektronischer Post-

Burschenschaft Hilaritas
Vorsitzende Burschenschaft
Stafflenbergstraße 66
D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 711 5506984
Telefax: +49 711 5508031
E-Post: vorsdb@burschenschaft.de

02. Oktober 2007

Zeichen: Schnellinfo 01-2007-8 B! Hilaritas.doc

DB-Schnellinformation Nr. 1 im Geschäftsjahr 2007/2008

Sehr geehrte Herren Verbandsbrüder,

mit dieser E-Post erreicht Sie die erste Schnellinformation im Geschäftsjahr 2007/2008.

Inhalt dieser Schnellinfo sind die Machenschaften, mit denen in Linz von Teilen der Öffentlichkeit, der Medien und politisch motivierter Kreise gegen den geplanten Turmkommers zum 90jährigen Bestehen der Burschenschafterturmes am kommenden Wochenende und die Veranstalter vorgegangen wird. Der Anhang ist aufgrund der umfangreichen Dokumentation etwas groß geraten, wir bitten die eventuell benötigte längere Zeit beim Dateiabruf zu entschuldigen.

Auf das Niveau unserer „Gegner“ werden und wollen wir uns als Burschenschafter sicher nicht herablassen, gleichwohl wir solchen Angriffen leider oftmals etwas ratlos und schutzlos gegenüberstehen. Dennoch sollten wir allen, die das Recht auf freie Meinungsäußerung und auf ein friedliches Zusammenkommen im Zeichen unserer Werte und Traditionen offensichtlich nicht jedem zugestehen wollen, durch eine eindrucksvolle und deutliche Demonstration unserer Einheit und Geschlossenheit in dieser Frage entgegenstehen.

Unterstützen Sie bitte, sofern es Ihnen zeitlich möglich ist, zahlreich durch Ihren Besuch unsere Verbandsbrüder des Organisationskomitees und der VAB Oberösterreich und lassen Sie uns deutlich zeigen, daß uns gegen alle Anwürfe ein einigendes Band umschlingt: das unserer Werte und Ideale, bei allem vorhandenen Diskussionsbedarf und aller Vielfalt. Kommen Sie bitte zahlreich am kommenden Samstag, den 06. Oktober zur Feierstunde am Burschenschafterturm, zum Symposium und zum Kommers nach Linz und lassen Sie uns gemeinsam den Andersdenkenden durch souveräne Einheit in burschenschaftlicher Vielfalt zeigen, daß wir nicht bereit sind, demokratische Grundrechte aufzugeben noch untergraben zu lassen - durch niemanden und für niemanden.

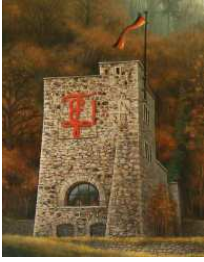
Die Einladung finden Sie ebenfalls nochmals im Anhang, Übernachtungsmöglichkeiten können Sie im Netz unter http://www.linz.at/Tourismus/tourismus_23862.asp erfragen.

Für Rückfragen steht Ihnen vor Ort unser Verbandsbruder und Mitorganisator Dr. Helml unter +43 6643412008 zur Verfügung.

Mit den besten burschenschaftlichen Grüßen und auf ein zahlreiches Wiedersehen in Linz

Ihr

Michael Schmidt 
Sprecher der Deutschen Burschenschaft im GJ 2007/2008
B! Hilaritas Stuttgart



Organisationskomitee Turmkommers 2007 in Linz

Linz, 28.09.2009

Sehr geehrte Herren Kommilitonen!

Unseren Gruß zuvor!

Das Organisationskomitee des Turmkommerses fühlt sich verpflichtet, Sie über die medialen Entwicklungen der letzten Wochen zu informieren. Wir waren in den letzten Tagen einigermaßen unter Druck und ersuchen um Verständnis für die späte Aussendung. Zu Ihrer weiteren Information haben wir im Anhang einen Pressespiegel beigefügt.

Am 09.09.2007 begann der KSV über seine Internetseiten mit einer Agitation gegen unsere Veranstaltung. Dabei wurden die sattsam bekannten Behauptungen wiederholt, - *Bis heute dient der „Anschlusssturm“ dem völkischen (deutschnationalen und teilweise rechtsextremen) Milieu als Wallfahrtsstätte und ist als permanenter Verstoß gegen den Staatsvertrag, welcher in Art. 4 jede Propaganda für den „Anschluss“ verbietet, zu werten.* - die bereits 2005 in der Regionalausgabe der Zeitschrift Kurier abgedruckt waren und wogegen die VaB OÖ Klage beim Handelsgericht in Wien Klage einbrachte hatte. Dieser Klage wurde Ende August 2007 in erster Instanz Recht gegeben.

Am 11.09.2007 begann dann wie aus heiterem Himmel ein mediales Trommelfeuer der Lokalpresse gegen uns.

Regional in Oberösterreich wurde die Kampagne vor allem von den OÖ Nachrichten getragen, einer Postille, die sich bisweilen gerne ein bürgerliches Tarnmäntelchen umhängt. Unmittelbar nach Beginn der Aktionen polemisierte der Linzer Bürgermeister Dobusch massiv gegen die Veranstaltung. Der scheidende Rektor der Linzer Universität, Rudolf Ardel, ließ sich beeindruckt und kündigte unter fadenscheinigen Gründen den bestehenden Vertrag.

Das Symposium wird dessen ungeachtet stattfinden!

Auch alle anderen Veranstaltungen werden, trotz gegenteiliger Pressemeldungen, wie geplant durchgeführt.

Sehr geehrte Herren Kommilitonen, hier wird offensichtlich versucht, unter Mißachtung der verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit, eine völlig legale Veranstaltung zu verhindern bzw zu sprengen und gleichzeitig die Burschenschafter, wohl stellvertretend für alle Waffenstudenten als Rechtsextreme zu brandmarken.

Die beste Maßnahme, um dies zu verhindern, ist möglichst zahlreich an der Veranstaltung in Linz teilzunehmen und zu zeigen, wie souverän die „Hervorrufer der Demokratie“ ihre Feste feiern.

Ich gestatte mir daher abschließend, Sie nochmals aufzufordern, möglichst zahlreich an den Feierlichkeiten in Linz teilzunehmen, um mit Ihrer Anwesenheit die Verbundenheit mit unseren Zielen aufzuzeigen.

Mit waffenstudentischen Grüßen

Dr. Fritz Helml
Obmann VaB OÖ zu Linz
Mitglied des Organisationskomitees

[Willkommen bei ksv - linke liste](#)

Freitag, 28. September 2007 @ 18:24

Linz: Turmkommers sprengen!

Sonntag, 9. September 2007 @ 14:47

Gegen Deutschnationalismus, Heldentum und Vaterland. Gegen Sexismus, Antisemitismus, Rassismus und völkische Kacke. Türme, Grenzen, Faschos sprengen!



In Linz wird am 6.10. im Rahmen des „Turmkommerses“ 130 Jahre akad. Burschenschaft „Arminia Cernowitz zu Linz“ und 90 Jahre „Burschenschafterturm“ (Bild rechts) gefeiert.

Dieser Burschenschafterturm, ein paar Kilometer donau- aufwärts auf der Linzer Seite, direkt an der Straße gelegen, ist „steinerne Anschlusspropaganda“ und im Besitz der „Vereinigung Alter Burschschafter OÖ“, alte Herren der „Deutschen Burschenschaft Österreich“. Die Arminia ist die relevanteste akademische Burschenschaft in Linz und gehört zum rechten Flügel. Burschenschaften sind schon immer traditionell das Bindeglied zwischen legalem Rechtsextremismus (FPÖ) und militantem Rechtsextremismus (Neonazismus – BFJ, etc.). Auch waren sie in letzter Zeit vermehrt Auffangbecken für Neonazis, intellektueller Pool der FPÖ, etc.

Der "Anschlussturm"

"Der Linzer „Burschenschaftler-, oder „Anschlussturm“ wurde am 3. 12. 1917 vom Verband Alter Burschenschaftler Österreichs in Linz gekauft, als Denkmal für die gefallenen Burschenschaftler der Ostmark. 1928 kam dem ganzen aber ein anderer (großdeutscher) Charakter zu: der Turm sollte ausgebaut werden - „In Würdigung des Umstandes, dass dem Denkmal an dieser Stelle als Werbung für den burschenschaftlichen und völkischen Gedanken" sei und "zur Versinnbildlichung (...) der geistigen und kulturellen Einheit des deutschen Volkes.“

Im Sommer 1932 wurde das Denkmal als Ausbau eines alten Festungsturmes fertiggestellt; am 15./16. 10. 1932 feierlich eröffnet; in der „Festschrift“, welche anlässlich seiner „Weihe“ erschien, ist – stets mit Blick aufs „Altreich“ – wiederholt vom „Anschlußsturm“ die Rede.

Bis heute dient der „Anschlussturm“ dem völkischen (deutschnationalen und teilweise rechtsextremen) Milieu als Wallfahrtsstätte und ist als permanenter Verstoß gegen den Staatsvertrag, welcher in Art. 4 jede Propaganda für den „Anschluss“ verbietet, zu werten.

Der großdeutsche Gedanke hinter dem „Anschlussturm“ wird in Publikationen aus dem burschenschaftlichen Milieu bis heute offen ausgesprochen. So heißt es auf der Homepage der Deutschen Burschenschaft: „So stellt sich heute der Turm als Mahnmal für die Gefallenen beider Weltkriege dar, als Museum burschenschaftlicher Geschichte und burschenschaftlichen Gedankengutes und als Erinnerungsstätte daran, dass es über die Grenzen und die Einzelstaatlichkeit hinaus ein geistiges Band gibt, welches den gesamten deutschen Volks- und Kulturraum umfasst.“



(<http://www.burschenschaft.de/burschenschafterturm/burschenschafterturm.htm>)

Wie ausgeprägt die Identifizierung mit dem nationalsozialistischen Angriffs- und Vernichtungskrieg offenbar nach wie vor ist, wird an einer im „Anschlussturm“ angebrachten Marmortafel deutlich. Auf dieser steht: „Gefallen – vermisst – an Wunden gestorben – vertrieben – erschlagen – in Lagern verdorben – für Heimat und Volk – weil sie Deutsche waren – so haben ihr Leben vieltausend gegeben.“ (ebd.)

Daneben ist auf den offen revanchistischen Charakter des „Anschlussturmes“ hinzuweisen: Dort befindet sich u. a. eine „Gedenkraum für die im Ersten und Zweiten Weltkrieg verlorenen Hochschulen“."

Es ist mit einem Aufmarsch von RFJlern (Ring Freiheitlicher) und BFJlern (Bund freier Jugend) zu rechnen – schon allein als Ordnerdienst/Security. Beide Gruppierungen tun sich ja mit Petitionen für die Abschaffung des Verbotsgesetzes hervor. Auch sitzen 3 führende Köpfe des BFJ in Haft, dazu kommt jetzt der lang gesuchte und in Spanien nun gefasste Neonazi Gerd Honsik.

Immer wieder ist es beliebt, Rosa Luxemburg zu zitieren um für die „Meinungsfreiheit“ und gegen das Verbotsgesetz zu argumentieren:

"Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei – mögen sie noch so zahlreich sein – ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit des Andersdenkenden. Nicht wegen des Fanatismus der 'Gerechtigkeit', sondern weil all das Belebende, Heilsame und Reinigende der politischen Freiheit an diesem Wesen hängt und seine Wirkung versagt, wenn die 'Freiheit' zum Privilegium wird."

Da bleibt nur zu sagen, Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen. Und ein zynisches Detail:
es waren zwei deutsche Burschenschafter, die Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ermordeten.

Zum Kommers:

Am Samstag, 6. Oktober wird der Turm besichtigt, nachmittags, wäre ein Symposium auf der Johannes Kepler Uni mit Gastredner Bernd Rabehl (ehemaliger SDSler - jetzt Gastredner bei der NPD) geplant gewesen. Dieser Plan wurde aber vereitelt, sie bekommen keinen Raum an der Uni.

Am Abend findet die Hauptveranstaltung statt: der Kommers im Palais des Kaufmännischen Vereins, – im selben Haus wie das FPÖ- nahe Brauereiwirtshaus „Josef“
Trotz mehrfacher Forderungen, den Burschen keinen Raum für die rechten Rituale zu geben, will der Kaufmännische Verein diese geschlossene Veranstaltung nicht absagen.

Am **6.10.** findet eine **Gegendemo „Turm(kommers) sprengen“**, organisiert vom Antifa-Bündnis Linz, statt. **18h, Treffpunkt Hauptplatz.**

... bitte Instrumente, Megas und Krachmachgeräte mitnehmen!!

Der Leitspruch der Arminia Cernowitz zu Linz:
„In deutscher Hand die blanke Wehr –
für Vaterland und Burschenehr“

Die Umwandlung:
„In blanker Hand den deutschen Pimpel –
kein Vaterland, kein Burschenwimpel“

Turm(kommers) sprengen!

Für weitere Infos: turmsprengen@gmx.net
und auch: kvs@linke-liste.at

Wirbel um Burschenschafter

Parteien und Organisationen gegen Turmkommers in Linz.

LINZ • Ein geplantes Burschenschaftertreffen, der so genannte Turmkommers von 5. bis 7. Oktober, sorgt für Aufregung. Die Stadt drohe zum „Schauplatz eines ewig

gestrigen Spektakels“ zu werden, warnen antifaschistische Organisationen. Anlass ist laut Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands das 90-jährige

Bestehen des so genannten „Anschlusssturms“ am Linzer Donauufer. Im Kaufmännischen Vereinshaus, im Klosterhof und an der Johannes Kepler Universität sind Veranstaltungen geplant. Die Linzer Uni hat die Genehmigung zur Nutzung eines Hörsaales bereits zurückgezogen. Bis auf die FPÖ lehnen alle Parteien das Treffen ab.

Nobelpreisträger protestieren gegen Burschenschafter-Treffen in Linz

LINZ. Heftige Proteste ausgelöst hat ein für Anfang Oktober geplantes Treffen deutsch-nationaler Burschenschafter in Linz. Gegen die „Turmkommers“ genannte Veranstaltung haben sich auch die Nobelpreisträger Elfriede Jelinek und Walter Kohn ausgesprochen.

Jelinek und Kohn gehören zu jenen Künstlern, Wissenschaftlern und KZ-Überlebenden, die gegen die Veranstaltung protestieren. Dieser „Turmkommers“ ist für 5. bis 7. Oktober geplant und soll im kaufmännischen Vereinshaus, im Klosterhof und in der Kepler-Universität stattfinden.

Linzer Stadtchef gegen Treffen

„Dieses Spektakel würde dem Ruf von Linz, das 2009 Europäische Kulturhauptstadt sein wird, nachhaltigen Schaden zufügen“, erklären die Unterzeichner des Aufrufs. Sie fordern die politischen Verantwortungsträger der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich auf, „sich vom Turmkommers zu distanzieren sowie alle demokratischen Möglichkeiten

auszuschöpfen, um die Durchführung des Kommerses zu verhindern.“ Der Linzer Bürgermeister Franz Dobusch (SP) hat sich gestern gegen die Veranstaltung ausgesprochen.

Zu den Unterzeichnern des Appells gehören Künstler wie Elfriede Jelinek, Alfred Dorfer, Franzobel, Barbara Frischmuth, Rudolf Habringer, Josef Haslinger, Michael Köhlmeier, Harald Krassnitzer, Thomas Maurer, Robert Menasse, Elisabeth Orth, Kurt Palm, Willi Resetarits, Eva Rossmann, Gerhard Roth, Robert Schindel, Erwin Steinhauer, Peter Turrini sowie Publizisten, Historiker, KZ-Überlebende, Organisationen von Widerstandskämpfern.

Auch die Lagergemeinschaft Mauthausen, das Mauthausen Komitee Österreich sowie das oberösterreichische Netzwerk gegen Rassismus und Rechts extremismus protestieren gegen die Burschenschafter-Veranstaltung.

INTERNET

Lesen Sie dazu auch unter www.nachrichten.at/linz

STICHWORT

Der Anslussturm in Linz/St. Margarethen

Der „Anslussturm“ am Donauufer in Linz/St. Margarethen ist Teil der 1828 bis 1837 errichteten Befestigungslinie um Linz. 1917 erwarb der Reichsratsabgeordnete Karl Beurle das Gebäude als Heimstatt der Burschenschafter. 1932 wurde die Aufschrift „Ein Volk, ein Reich“ angebracht.

Am 20. April 1939, dem 50. Geburtstag Adolf Hitlers, wurde die Aufschrift um den Zusatz „ein Führer“ erweitert. Hitler erhielt damals einen Stahlschnitt mit dem „Anslussturm“ als Motiv. Auf dem Turm, der der Vereinigung Alter Burschenschafter gehört, ist meist die deutsche Fahne gehisst.



Der „Anslussturm“ ist Pilgerstätte von Deutschnationalen.

Uni entzieht Burschenschaftern Genehmigung für Veranstaltung

LINZ. Weiter gewachsen ist der Protest gegen das Anfang Oktober in Linz geplante Treffen deutschnationaler Burschenschafter. Die Führung der Kepler-Universität lud die Burschenschafter nun aus.

Beim „Turmkommers“ der Burschenschaften sollte am 6. Oktober an der Kepler-Universität ein Vortrag stattfinden. „Wir haben die Genehmigung zurückgezogen, weil im Antrag der Zusammenhang der Veranstaltung nicht ersichtlich

war“, sagt Rudolf Ardelt, der Rektor der Kepler-Universität.

Die Festveranstaltung, der „Turmkommers“, beginnt am 6. Oktober um 20 Uhr im kaufmännischen Vereinshaus in der Linzer Bismarckstraße. Die Vereinshaus-Verantwortlichen wollen dem Appell von Bürgermeister Franz Dobusch, für das Burschenschafter-Treffen keine Räume zur Verfügung zu stellen, nicht folgen.

„Wir machen seit 40 Jahren in unserem Haus den Burschenbundball und haben kei-

nen Grund zur Annahme, dass da etwas schiefgehen könnte. Da geht ja auch die Linzer Gesellschaft hin. Wir haben aber die Polizei informiert“, sagt Theo Gumpelmayer, Obmann des kaufmännischen Vereins.

Ein Veranstalter spricht

„Ich bin angesichts des Protests wie vor den Kopf gestoßen“, sagt der Linzer Unfallchirurg Friedrich Helml, der Obmann der „Vereinigung Alter Burschenschafter“ (VAB), die den „Turmkommers“ mitveran-

staltet. Wie berichtet, protestieren zahlreiche Persönlichkeiten, darunter die Nobelpreisträger Elfriede Jelinek und Walter Kohn, gegen den „Turmkommers“, weil dies ein „ewig gestriges Spektakel“ werde.

„Ich verstehe nicht, wie man uns mit dem Anschluss an Deutschland in Verbindung bringen kann. Wir stehen zu Österreich, zum Staatsvertrag und zur Verfassung. Wir fühlen uns aber der deutschen Volks- und Kulturnation zugehörig“, sagt VAB-Obmann Helml.

Keine Verherrlichung

Betrifft: Burschenschaft-trefffen „Turmkommers“

Der Burschenschafterturm in Linz, errichtet von 1831 bis 1835 als Teil der ehemaligen „Linzer Donaufestung“, ist ein denkmalgeschütztes Bauwerk, seit 1932 ein Museum und eine Gedenkstätte der Burschenschaft. Der Name Anschlussturm hat definitiv nichts mit den Geschehnissen des Jahres 1938 zutun.

Am Burschenschafterturm in Linz weht nicht die „Deutschlandfahne“, sondern eine Fahne in den Farben „Schwarz-Rot-Gold“. Diese Farben sind seit 1815, spätestens seit dem Wartburgfest 1817, die Farben der Burschenschaft. Nach 1945 wurden die Farben Schwarz-Rot-Gold als Zeichen demokratischer Verhältnisse auch zu den deutschen Staatsfarben.

Die Burschenschaft wurde 1817 in Jena gegründet

und kämpfte von Beginn an, zu Zeiten absolutistischer Regime, für bürgerliche Grundfreiheiten, für demokratische Grundrechte und gegen Herrscherwillkür.

Zahlreichen Revolutionären der ersten Zeit wurde ihr Eintreten für die heute selbstverständlichen Rechte der Bürger mit Gefängnis oder Verbannung gedankt. Für viele bedeutete dies Verfolgung und den sicheren Tod. Eine Diktatur, gleich welcher Provenienz, steht der burschenschaftlichen Tradition und Gesinnung diametral entgegen. Aus diesem Grund hatten die Burschenschaften im „Dritten Reich“ keine Existenzberechtigung. Die Burschenschaften in Österreich wurden unverzüglich nach dem „Anschluss“ an das Dritte Reich“, am 13. Mai 1938, verboten und ihr Vermögen beschlagnahmt. Erst ein Jahr nach dem Einmarsch in Österreich wurde am Turm aus schwar-

zem Stahlblech die zutiefst unburschenschaftliche Ergänzung „Ein Führer“ angebracht.

Die Burschenschaft bekennt sich zur deutschen Sprach- und Kulturnation. Die Burschenschaft definiert „Nation“ im Sinne von Johann Gottfried Herder als überstaatliche Einheit, unabhängig von und unter Respektierung von Staatsgrenzen. Die Burschenschaften in Österreich stehen loyal zur Republik Österreich, zur österreichischen Verfassung und zu den Bestimmungen des Staatsvertrages.

Der im Oktober stattfindende „Turmkommers“ ist eine Veranstaltung zum Thema der Freiheit in der EU. Eine Berichterstattung, wonach die Veranstaltung der „Verherrlichung des NS-Regimes“ dienen würde, stellt eine Tatsachenverdrehung dar.

Dr. Fritz Heigl

Obmann der Vereinigung Alter Burschenschaftler (VAB), Linz



Der Anschlussturm

Foto: Reiter

Klosterhof-Eigentümer ist gegen deutschnationale Veranstaltung

LINZ. Im „Klosterhof“ soll am 5. Oktober das umstrittene deutschnationale Burschenschaftler-Treffen beginnen. Abt Ambros Ehart vom Benediktinerstift Kremsmünster, dessen Eigentum der „Klosterhof“ ist, ist strikt dagegen.

„Wir sind dagegen, dass irgendeine Veranstaltung dieser rechten Burschenschaften in unserem Haus stattfindet, weil dies dem Ruf des Stiftes und auch dem der Brauerei Stiegl und dem Klosterhof als Gaststätte großen Schaden zufügen würde“, heißt es in einer Stellungnahme von Abt Ehart.

Unerwünschte Zwecke

Der Abt verweist zudem auf den Vertrag, wonach der „Klosterhof“ nicht für unerwünschte Zwecke verwendet werden dürfe: „Ich habe mit Klosterhof-Pächter Dobersberger gesprochen.“

Wirt Johann Dobersberger hatte sich zunächst strikt ge-

weigert, das Treffen in der Gaststätte zu stornieren. „Ich weiß noch nicht, wie wir jetzt vorgehen. Ich möchte dazu nichts mehr sagen“, sagt Wirt Dobersberger jetzt.

„Kommers“ im Vereinshaus

Im kaufmännischen Vereinshaus, wo für 6. Oktober der „Turmkommers“ geplant ist, rücken die Verantwortlichen nicht von der Veranstaltung ab. „Der Obmann der Burschenschaftler hat im Dezember 2006 mit uns einen Vertrag

geschlossen. Daran halten wir uns“, sagt Gerhard Zellinger, der Geschäftsführer des kaufmännischen Vereins. Der Verein sei aber nur Vermieter, nicht Veranstalter, sagt Zellinger: „Wir machen unser Geschäft. Wenn Kommunisten kämen, dann würden wir sie auch willkommen heißen.“

Einige Organisationen haben mittlerweile angekündigt, aus Protest gegen das Burschenschaftler-Treffen keine Veranstaltungen mehr im Vereinshaus durchzuführen.

STICHWORT

Auftakt im „Klosterhof“ der Benediktiner

Gegen das Treffen der deutschnationalen Burschenschaften in Linz haben sich zwei Nobelpreisträger, Künstler, KZ-Überlebende und politische Organisationen ausgesprochen. Landeshauptmann Josef Pühringer (VP) und der Linzer Bürgermeister

Franz Dobusch (SP) sind ebenfalls dagegen.

Das Treffen soll von 5. bis 7. Oktober in Linz stattfinden. Der Auftakt ist für 5. Oktober im Klosterhof geplant. Am 6. Oktober soll im Vereinshaus der „Turmkommers“ stattfinden.



Foto: nruat

„Wir sind dagegen, dass irgendeine Veranstaltung dieser rechten Burschenschaften in unserem Haus stattfinden wird.“

AMBROS EBHART

Abt des Benediktiner-Stifts Kremsmünster, dessen Eigentum der Linzer „Klosterhof“ ist

Stiegl-Brauerei gegen Burschenschafter-Treffen

Wir distanzieren uns von dieser Veranstaltung.“ So reagiert die Stiegl-Brauerei auf den Umstand, dass am 5. Oktober der Auftakt zu dem umstrittenen deutsch-nationalen Burschenschafter-Treffen im Linzer „Klosterhof“ stattfinden soll.

Die Salzburger Stiegl-Brauerei hat das Traditionsgasthaus vom Stift Kremsmünster gepachtet und an den Gastronomen **Johann Dobersberger**

weiterverpachtet. **Ambros Ebhart**, der Abt des Stifts Kremsmünster, lehnt, wie berichtet, das Burschenschafter-Treffen im „Klosterhof“ ab.

Die Stiegl-Brauerei hat sich mit einem Schreiben ebenfalls an den Wirt der Gaststätte an der Landstraße gewendet: „Unter Bezugnahme auf den Punkt VIII unseres Pachtvertrages ersuchen wir Sie dringend, den Klosterhof für diese Veranstaltung nicht zur Verfügung zu

stellen.“ Denn die Burschenschafter-Veranstaltung sei für die Stiegl-Brauerei, für das Stift Kremsmünster und für den „Klosterhof“ rufschädigend, heißt es weiters im Schreiben der Brauerei.

Protest im Gemeinderat

Im Linzer Gemeinderat forderten die Grünen zur Distanzierung vom deutsch-nationalen Treffen auf: „Aufmärschen mit massiven rechtsextremen

Tendenzen muss in Linz unmissverständlich eine Absage erteilt werden.“

Sozialdemokraten und Grüne beschlossen den Antrag. Man dürfe nicht alle Burschenschafter in einen Topf werfen, aber es sei ein großes Problem, dass sie sich nicht von bestimmten Personen distanzieren, sagte Bürgermeister **Franz Dobusch** (SP). Die VP enthielt sich der Stimme, die FP stimmte gegen den Antrag.

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Andreas Baumgartner | Mauthausen Komitee

[mailto:postmaster@mkoe.at]

Gesendet: Donnerstag, 27. September 2007 10:09

An: gerhard.zellinger@palaislinz.at

Betreff: Offener Brief der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen

Wichtigkeit: Hoch

Hofrat Hans Marsalek
Vorsitzender der
Österr. Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM)

Obere Donaustraße 97/4/5
1020 Wien

Herrn Präsidenten
KommR Prof. Dr. Theo Gumpelmayer

Herrn Geschäftsführer
Gerhard Zellinger

Palais Kaufmännischer Verein
Landstraße 49/Bismarckstraße 1
4020 Linz

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Präsident!
Sehr geehrter Herr Geschäftsführer!

Als Vorsitzender der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und Überlebender des KZ Mauthausen wende ich mich namens meiner Mithäftlinge mit einem persönlichen Appell an Sie:

Am Samstag, dem 6. Oktober, soll im Rahmen eines Burschschafter-Treffens in Linz in Ihrem Palais Kaufmännischer Verein ein so genannter Kommers stattfinden. Die von vielen Seiten geäußerte Kritik an der rechtsextremen Ausrichtung dieser Veranstaltung wird durch die Tatsache unterstrichen, dass als Festredner Bernd Rabehl vorgesehen ist, der für die neonazistische deutsche NPD als "Sachverständiger" auftritt.

Gegen das Burschschafter-Treffen haben sich zwei Nobelpreisträger

sowie zahlreiche bekannte Künstler und Wissenschaftler ausgesprochen, weiters Herr Landeshauptmann Pühringer und Herr Bürgermeister Dobusch, außerdem mit großer Mehrheit der Gemeinderat von Linz und nicht zuletzt eine lange Reihe von politischen, kirchlichen und kulturellen Organisationen. Die Johannes-Kepler-Universität hat den Burschenschaftern einen schon zugesagten Hörsaal wieder entzogen. Das Stift Kremsmünster als Eigentümer und die Stiegl-Brauerei als Hauptpächter des Traditionsgasthauses "Klosterhofes" haben öffentlich klargestellt, dass sie die für dort geplante Burschenschafter-Veranstaltung verhindern wollen. Schließlich zeigt eine Internet-Umfrage der "Linzer Rundschau" einen sehr hohen Prozentsatz der Ablehnung des ewiggestrigen Treffens in der Bevölkerung.

Ungeachtet dessen beabsichtigt Ihr Haus den Kommers zuzulassen. Sie ziehen sich dabei auf formaljuristische Argumente zurück, die schon angesichts der Vorgangsweise der Johannes-Kepler-Universität nicht überzeugen.

Ich möchte Ihnen mit großer Deutlichkeit eines sagen: Wenn Sie großdeutscher und rechtsextremer Propaganda bewusst eine Bühne bieten, schlagen Sie damit allen Opfern des Nationalsozialismus ins Gesicht. Das wäre Ihrer unwürdig und würde Ihrem Ruf und dem Ihres Hauses dauerhaften Schaden zufügen. Auch die Stadt Linz und das Land Oberösterreich kämen dadurch in ein Licht, das sie nicht verdient haben.

Deshalb appelliere ich in sehr persönlicher Weise an Sie, Ihre Haltung zu korrigieren und die Durchführung des Kommerses in Ihren Räumlichkeiten zu unterbinden.

Mit höflichen Grüßen,

Hofrat Hans Marsalek
Vorsitzender der Österr. Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM)

Nein zum ewiggestrigen Burschenschaftler-Kommers in Linz!



Aufruf der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen, des Mauthausen Komitees Österreich und des OÖ. Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Demonstration gegen den Kommers in Linz am Samstag, 6. Oktober 2007, 18 Uhr, Hauptplatz.

Österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen Mauthausen Komitee Österreich OÖ. Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Linz nahm unter dem NS-Regime eine besondere Stellung ein: Es gehörte zu den fünf "Führerstädten" Adolf Hitlers. Das belastende Erbe des Nationalsozialismus wurde von der Stadt während der letzten Jahre in offener und mutiger Weise aufgearbeitet.

Nun droht Linz Schauplatz eines ewiggestrigen Spektakels zu werden: Von 5. bis 7. Oktober 2007 wollen sich deutschnationale Burschenschaftler zu einem "Turmkommers" treffen. Gefeierte werden soll der Ankauf eines Linzer Festungsturms vor 90 Jahren und seine "Weihe" vor 75 Jahren. Dieser Turm wird "Burschenschaftler-" oder "Anschlussurm" genannt.

In seinem Jahreslagebericht 1999 stellte das Innenministerium zu mehreren österreichischen Burschenschaften fest: *"Die Agitation dieser Studentenverbindungen lässt auch den Versuch erkennen, auf Umwegen eine gewisse Akzeptanz für nationalsozialistisches Gedankengut zu schaffen."* Ein Jahr später kündigten die Behörden ebenfalls im Jahreslagebericht an, dass der von mehreren *"Burschenschaften unterschwellig ausgehenden rechtsextremen Ideologieverbreitung [...] im Sinne des Sicherheitspolizeigesetzes weiterhin besonderes Augenmerk zugewendet wird"*.

Tatsächlich gibt es für rechtsextremes Gedankengut in den Burschenschaften sehr konkrete Belege. Das "Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes" schreibt: *"Die Grazer 'Arminia' hält das Andenken an ihren 'Bundesbruder' Ernst Kaltenbrunner - als einer der Haupttäter des NS-Vernichtungswerkes in Nürnberg hingerichtet - bis heute hoch. Der Euthanasiearzt und erste Kommandant des Vernichtungslagers Treblinka, Irmfried Eberl, wird immer noch als 'Alter Herr' der Innsbrucker 'Germania' geführt. Ein anderer Kriegsverbrecher, der zu lebenslanger Haft verurteilte Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß, wurde 1987 vom Dachverband 'Deutsche Burschenschaft in Österreich' sogar für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen."*

Auch nach dem Holocaust spielt der Antisemitismus in den Burschenschaften eine wesentliche Rolle. Die Innsbrucker "Suevia" betonte 1960: *"Wir stehen auf dem allein burschenschaftlichen Standpunkt, dass somit auch der Jude in der Burschenschaft keinen*

<http://no-racism.net/article/2282/>

Platz hat." Im November 1961 verwüsteten zwei Burschenschaftler den jüdischen Friedhof in Innsbruck. Einer der beiden Täter, Mitglied der "Suevia", hatte zuvor gereimt: *"... der einzige Feind, den es wert ist zu hassen und unter Umständen auch zu vergasen, ist doch der ewige Jude ..."* Die Innsbrucker "Brixia" lud 1989 den britischen Holocaust-Leugner David Irving zu einem Vortrag ein. Weil Irving aber von den österreichischen Behörden zur Fahndung ausgeschrieben wurde, musste die "Brixia" mit ihm in das benachbarte Bayern ausweichen. 2005 wurde der Haftbefehl gegen Irving dann vollstreckt: Am Vorabend einer Veranstaltung der Wiener "Olympia", auf der der Holocaust-Leugner als Festredner auftreten sollte.

Den Linzer "Anschlusssturm", den der geplante Kommers würdigen will, bewertet das "Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes" als *"steinerne Anschlusspropaganda"* und damit als *"permanenten Verstoß gegen den Staatsvertrag"*. Denn Artikel 4 des Staatsvertrages verpflichtet Österreich, *"großdeutsche Propaganda"* zu verhindern.

Entgegen den Behauptungen der Burschenschaften ist "Anschlusssturm" keineswegs eine harmlose geographische Bezeichnung. Schon 1928 erklärte die "Deutsche Burschenschaft", dass *"der Turm in Linz [...] zu einem Anschlussdenkmal ausgebaut werde"*. Vor der "Weihe" am 15. und 16. Oktober 1932 wurde deshalb am Turm die Inschrift *"Ein Volk, ein Reich"* angebracht. Und noch heute nennt die "Deutsche Burschenschaft" den "Anschlusssturm" auf ihrer Homepage eine *"Erinnerungsstätte daran, dass es über die Grenzen und die Einzelstaatlichkeit hinaus ein geistiges Band gibt, welches den gesamten deutschen Volks- und Kulturraum umfasst"*.

Die Unterzeichneten lehnen den geplanten "Turmkommers" der Burschenschaften als ewiggestriges Spektakel ab. Dieses Spektakel würde dem Ruf von Linz, das 2009 "Europäische Kulturhauptstadt" sein wird, nachhaltigen Schaden zufügen. Im Geiste des Staatsvertrages richten wir an die politischen Verantwortungsträger der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich den dringenden Appell, sich vom "Turmkommers" und seinem großdeutschen Hintergrund zu distanzieren sowie alle demokratischen Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Durchführung des Kommerses zu verhindern. Darüber hinaus ersuchen wir die Verantwortungsträger jener Einrichtungen, in denen Kommersveranstaltungen stattfinden sollen (laut veröffentlichtem Programm die Johannes-Kepler-Universität, das Palais Kaufmännischer Verein und das Traditionsgasthaus "Klosterhof"), den Burschenschaften keine Bühne für ihre rechtsextremen Inhalte zu bieten.

Brigitte Bailer-Galanda, Leiterin des Dokumentationsarchivs des österr. Widerstandes

Alfred Dorfer, Kabarettist

Robert Eiter, Sprecher des OÖ. Netzwerks gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Raimund Fastenbauer, Generalsekretär des Bundesverbandes Israelit. Kultusgemeinden

Franzobel, Schriftsteller

Barbara Frischmuth, Schriftstellerin

Rudolf Habringer, Schriftsteller

Gerhard Haderer, Zeichner

Ferdinand Hackl, Spanienkämpfer

Josef Haslinger, Schriftsteller

Rudolf Haunschmid, Widerstandskämpfer und Ehrenvorsitzender des oö. KZ-Verbandes

Peter Huemer, Publizist und Historiker

Elfriede Jelinek, Schriftstellerin (Nobelpreis für Literatur)

Günter Kaindlstorfer, Kulturjournalist

Michael Köhlmeier, Schriftsteller

<http://no-racism.net/article/2282/>

Walter Kohn, Naturwissenschaftler (Nobelpreis für Chemie)
Harald Krassnitzer, Schauspieler
Peter Kreisky, Wirtschaftswissenschaftler
Hans Landauer, Spanienkämpfer
Albert Langanke, Generalsekretär des Internationalen Mauthausen Komitees
Erich Lessing, Fotograf
Hannah M. Lessing, Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich
Hans Marsalek, KZ-Überlebender und Obmann der Österr. Lagergemeinschaft Mauthausen
Markus Marterbauer, Wirtschaftswissenschaftler
Thomas Maurer, Kabarettist
Robert Menasse, Schriftsteller
Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich
Johnny Moser, Historiker
Ernst Nedwed, stv. Vorsitzender des Bundes Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer
Wolfgang Neugebauer, Historiker
Elisabeth Orth, Schauspielerin und Präsidentin der Aktion gegen den Antisemitismus
Kurt Palm, Regisseur
Anton Pelinka, Politikwissenschaftler
Doron Rabinovici, Schriftsteller
Oliver Rathkolb, Historiker
Franz Richard Reiter, Publizist
Willi Resetarits, Musiker
Eva Rossmann, Schriftstellerin und Journalistin
Gerhard Roth, Schriftsteller
Hans-Henning Scharsach, Autor
Heribert Schiedel, Rechtsextremismus-Experte
Robert Schindel, Schriftsteller
Erwin Steinhauer, Schauspieler und Kabarettist
Ceija Stojka, KZ-Überlebende
Alfred Ströer, Vorsitzender des Bundes Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer
Peter Turrini, Schriftsteller



Dem Organisationskomitee des Linzer Turmkommerses,

Akad. B! Arminia Czernowicz zu Linz,
Freiheitlicher Akademikerverband OO (FAV OO)
und Vereinigung alter Burschenschaftler OO zu Linz (VäB OO),

ist es ein Bedürfnis, stellvertretend für alle Unterstützer,
folgenden Organisationen und Persönlichkeiten
unseren besonderen Dank auszusprechen:

Deutsche Burschenschaft

Burschenschaftliche Gemeinschaft in DE und DBÖ

Akad. Maler Odin Wiesinger, p.B! Scardonia zu Schärding

allen Spendern



90 Jahre Burschenschafterturm in Linz a. d. Donau

Turmkomers

**6. Oktober 2007, Palais Kaufmännischer Verein
Linz an der Donau**

130 Jahre Akad. B! Arminia Czernowicz zu Linz

Turmtommers Programmfolge

Freitag, 05.10.2007

19 Uhr c.t.
Begrüßungsabend

im 1. Stock des Gasthofes Klosterhof
Landstraße 30

... im Klosterhof treffen sich Tradition und Fortschritt,
Zeitgeist und alte Werte, Vergangenheit und Zukunft -
ohne Widersprüchlichkeit und mit viel Toleranz...

Samstag, 06.10.2007

11 Uhr s.t.
Feierstunde am Burschenschafterturm,
Margarethen 71,

mit Führung durch das Turmmuseum und Totenehrung
Dipl.Ing. Peter Hampf, Akad.B! Allemannia Graz
Dr. Fritz Helm, Akad.B! Brixia Innsbruck

Festansprache:
Dr. Hans Achatz, Akad. B! Libertas Wien

Samstag, 06.10.2007

14 Uhr s.t. bis 17 Uhr
Symposium zum Thema „Freiheit in der EU“

Johannes-Kepler-Universität Linz,
im Hypo OÖ Saal (HS 17) im Management-Zentrum

Referenten:

Mag. Robert Leiter, Lektor an der Universität Linz für Export- Internationaler Management,
und Europarecht sowie Geschäftsführer der oö Förder-Lobby-EU

Univ. Prof. Bernd Rabehl, Berlin, Soziologe

Univ. Prof. Dr. Karl August Schachtschneider,
emeritierter Ordinarius für öffentliches Recht der Universität Erlangen

20 Uhr s.t.

Festkommers

Palais Kaufmännischer Verein, Bismarckstraße 1

Kommersfestrede: Univ. Prof. Dr. Bernd Rabehl

Festrede der jubelierenden B! Arminia Czernowitz zu Linz:
Priv.-Doz. DDr. Georg W. Kofler, LL.M. (NYU),
Akad. B! Arminia Czernowitz zu Linz

Sonntag, 07.10.2007

10 Uhr c.t.
Exbummel im Gasthof Klosterhof,
bei Schönwetter im Biergarten